

Wir sind neue Schöpfung



Hans-Jakob Weinz, katholischer Theologe, seit 1986 gemeinsam mit seiner Frau im ktw.

Unser Leiden kann zu einer Spiritualität der Transformation werden, wenn wir nämlich erkennen, dass wir eine Aufgabe haben bei Gottes Verklärung der Welt. Wenn wir wahre Partner Gottes werden wollen, müssen wir lernen, mit Gottes Augen zu sehen.

Desmond Tutu

Was ist der Kern des Evangeliums für uns heutige Menschen und was unsere Berufung im Blick auf die globalen Herausforderungen der Menschheit? Pia Gyger, spirituelle Lehrerin und ehemalige Leiterin unserer Gemeinschaft, drängt seit langem: «Wir brauchen eine Mystik der Auferstehung!»

Im Schatten der Erbsündenlehre

Seit Jahrhunderten, seit der Erbsündenlehre des Augustinus, prägt uns eine «Sündenfall/ Erlösungs-Spiritualität» (Matthew Fox), welche Welt und Schöpfung eher mit Pessimismus und Argwohn betrachtet. Nach dem «Sündenfall» sei die gesamte – ursprünglich gute – Schöpfung der Sünde und dem Tod verfallen. Die Evolution aller Wirklichkeit und mit ihr die Geschichte der Menschheit wird gezeichnet als Abstieg ins Dunkel trotz der vielfältigen Heils-Initiativen Gottes. Erst durch die Menschwerdung Jesu, durch Kreuz und Auferstehung seines Sohnes hat Gott die Macht der Sünde und des Todes ein für allemal gebrochen; sein Kreuz ist Sühne und Versöhnung: «Christus ist gestorben für unsere Sünden!» (1 Kor 15)

Sollen wir also das erlösende Handeln Gottes vor allem als «Reflex» auf unsere Unfähigkeit, Sündhaftigkeit, Boshaftigkeit verstehen!? Ist es (nur) ein Zurückholen des Irre-Gegangenen oder nicht eher eine Freisetzung unserer Berufung, unseres «Auferstehungspotentials» von Anfang an, geschaffen nach dem Bild des unsichtbaren Gottes aus der Urkraft der Liebe?

Wir sind neue Schöpfung

Was wäre, wenn wir ernst nehmen, dass es Gott in Jesu Kreuz und Auferstehung um die Auferstehung geht, um Jesu kosmische Erhöhung und Gegenwart in aller Schöpfung? Dann ginge es doch Gott in der Auferstehung Jesu um unsere Auferstehung, um die Auferstehung aller Schöpfung, d.h. um die Verwirklichung unserer von Anfang an von Gott geschenkten und aufgegebenen Berufung, in der vollendeten Gemeinschaft mit Gott und mit der ganzen Schöpfung zu leben, eingebettet in den Glanz Gottes, einbezogen in die innergöttliche Liebeskommunikation.

Auferstehung ist mehr als ein Zurückholen aus dem Tod: «Nicht Wiederherstellung früherer Verhältnisse ist gemeint, sondern der Übergang und Eintritt in eine ganz andere Dimension, in ein radikal andersartiges, unzerstörbares Leben ... in und aus Gott. Auferstehung besagt also nicht Verlängerung oder Wiederherstellung (Restitution) irgendeines früheren Zustandes der Person, sondern ihre Verwandlung (Transformation) zu ihrer vollen Identität, zur Erfüllung ihres unerfüllten Wesens, in der Gemeinschaft mit Christus und mit allen.» (Hans H. Kessler)

Im ersten Glaubensbekenntnis der Christen bestimmt Paulus als Kern aller Hoffnung für uns Menschen und die Schöpfung den Glauben an die Auferstehung Jesu (1 Kor 15). Ohne diese Auferstehung wäre unser Glaube «Dummes Zeug», er hätte keine Kraft. Wir könnten also auch als Glaubensbekenntnis sagen: Christus ist gestorben und auferstanden für unsere Auferstehung!

Im selben Text beschreibt Paulus unsere Auferstehung als Verwandlung. Die ganze Schöpfung wird verwandelt in eine «neue Schöpfung», die ganz neu ist, und doch nicht die alte Schöpfung «zurücklässt»: sie nimmt sie auf und vollendet sie.

Gerufen zum österlichen Geburtsweg

«Leibhaftige Auferstehung als Verwandlung besagt dann, dass die unverwechselbar selbe Person mit den zu ihr gehörenden Beziehungen von Gott gerettet wird ... Dieser Mensch höchstpersönlich wird geheilt und vollendet: mit seinen gelebten und verweigerten, gegliückten und gescheiterten Beziehungen, mit seinen uneingeholten oder ihm vorenthaltenen Möglichkeiten, also so, wie er von Gott her sein könnte (und den andern gut tut) und wie er im Tiefsten vielleicht zu sein sich sehnt.» (Hans H. Kessler)

Wenn wir aus dieser Perspektive auf das Kreuz schauen, dann sehen wir es nicht mehr nur im Kontext von Sünde und Sühne, sondern wir verstehen es als eine Konsequenz der Auferstehung und unseres Ja zur Verwandlung: es

Auferstehung: Aufgehen im Glanz Gottes

Hans-Jakob Weinz

ist das «Kreuz des Aufstiegs in das Licht» (Pia Gyger), es ist die schmerzhafteste Seite unserer Verwandlung, denn es gibt keine Wandlung ohne Abschied, Loslassen, Trennung, Tod, Mühsal, Überwindung von Angst.

Die Annahme unseres österlichen Geburtsweges als «Via Creativa» (M. Fox) «bedeutet eine Wiederentdeckung der verlorenen Bedeutung des Kreuzes Christi. ... Alles Gebären bringt Geburtswehen mit sich. Alles Schöpferische bringt Zerstörung und tiefen Schmerz. ... Weil Künstlerinnen und Künstler nicht am Schmerz festhalten – wie Asketen es oft tun –, sondern die Ekstase des Gebärens suchen wie Jesus, wird der Preis, den sie für ihre Kreativität zahlen, oft nicht beachtet. Oder er wird falsch dargestellt, wie bei der Erinnerung der Sündenfall/Erlösungs-Tradition an das Kreuz Christi. Die Kreuzigung Jesu trägt insofern zum Heil bei, als sie in uns den Mut hervorruft, schöpferisch zu sein – und den Preis dafür zu zahlen.» (M. Fox)

Auferstehung jetzt

Sobald wir Auferstehung als Verwandlungsprozess begreifen, können wir auch lernen zu glauben, dass, wie Paulus sagt, wir jetzt schon neue Schöpfung sind, dass Auferstehung keine Sache nur der Zukunft ist, die wir geduldig erwarten, sondern unsere Gegenwart ausmacht – ohne dass wir unser Dunkel und alle

Dunkelheiten und Gewalt der Gegenwart verdrängen müssten. Nein, wir können uns dem Dunkel mit einer anderen Kraft und Hoffnung zuwenden, und den Opfern (auch als Täter) ins Gesicht schauen. Auferstehung geschieht hier und jetzt als Transformation, wir stehen mitten in diesem vom Geist Gottes beflügelten Wandlungsprozess. Oft spüren wir eher die schmerzliche Seite, manchmal aber auch das Glück der Spur des Neuen: «Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung!»

Unsere Transformation ist nichts, was sich gewissermaßen naturwüchsig vollzöge (wie die Verwandlung der Raupe in den Schmetterling), dass Gott mit uns machte, was er wollte – darum ist ja das Kreuz Jesu Ausdruck seiner ohnmächtigen Liebe. Unsere Auferstehung braucht unser Ja, und als «Sprecher» der wortlosen Schöpfung will Gott unser Ja und unsere Mitwirkung bei der Vollendung und Verwandlung aller Schöpfung.

Früher mussten wir lernen zu sagen: Ich bin ein Sünder! Heute müssen wir lernen zu sagen: «Ich bin neue Schöpfung!» Es geht um unser Ja zu unserem Auferstehungs-Potential, zu unserer Macht. Gott ist es, der wandelt, aber er will nicht ohne uns und unser Mitwirken. «Mir geschehe, wie Du gesagt hast.»

Hans-Jakob Weinz, ktw



«Unsere tiefste Angst ist nicht, nicht zu genügen. Unsere tiefste Angst ist, unermesslich kraftvoll zu sein. Es ist unser Licht, das uns am meisten Angst macht, nicht unsere Dunkelheit... Du bist ein Kind Gottes. Dich selbst klein zu halten, dient nicht der Welt... Wir sind alle dazu bestimmt, zu leuchten, wie es Kinder tun. Wir sind geboren worden, um den Glanz Gottes, der in uns ist, zu manifestieren.»

Marianne Williamson,
zitiert von Nelson Mandela
in seiner Antrittsrede
zum Präsidentenamt 1994